

DiE KiTA

Kindertagesstätte

Friedenskirche



KONZEPTION

Inhaltsverzeichnis

1. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung.....	4
1.1 Informationen zum Träger.....	4
1.2 Situationen der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet ..	6
1.3 Rechtliche Aufträge.....	7
1.4 Curriculare Bezugs- und Orientierungsrahmen	9
2. Orientierung und Prinzipien des Handelns	10
2.1 Das Menschenbild.....	10
2.2 Das Verständnis von Bildung	12
2.3 Die pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung	13
3. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung	14
3.1 Übergänge innerhalb der Einrichtung.....	16
3.2 Interne Übergänge in der Einrichtung	18
3.3 Der Übergang in die Schule und den Hort	20
4. Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen.....	22
4.1 Differenzierte Lernumgebung.....	22
4.2 Interaktionsqualität mit Kindern	31
4.3 Bildungs- und Entwicklungsdocumentation	34
5. Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche.....	36
5.1 Angebotsvielfalt.....	36
5.2 Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche	37
6. Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartner der Einrichtung.....	41
6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaften	41
6.2 Partnerschaften mit außefamiliären Bildungsorten	43

6.3 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdung	44
7. Selbstverständnis als lernende Organisation	46
7.1 Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung	46
7.2 Weiterentwicklung der Einrichtung	49

1. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

1.1 Informationen zum Träger

Der Kindergarten "Friedenskirche" befindet sich im oberfränkischen Kulmbach, im Stadtteil Ziegelhütten.

Die Öffnungszeiten der Einrichtung sind von Montag bis Donnerstag von 7:00 Uhr bis 16:30 Uhr und am Freitag von 7:00 Uhr bis 15:00 Uhr. Die Kernbetreuungszeiten liegen von 8:00 Uhr bis 12:30 Uhr.

Der Kindergarten hat im August drei Wochen und im Dezember, über Weihnachten, Silvester und Neujahr, zwei Wochen Betriebsurlaub. Des Weiteren kommen zwei weitere Schließtage dazu, welche als Team Tag genutzt werden.

Träger ist die DiE KiTA gGmbH , die dem Diakonie Verbund Kulmbach angehört.

DiE KiTA steht für: **Di**akonisch **E**vangelische **K**inder**T**Agesstätten. Bis zu 900 Kinder im Alter von einem Jahr bis zehn Jahren, werden in insgesamt 15 Einrichtungen in Stadt und Landkreis Kulmbach betreut.

Die Einrichtung hat Platz für insgesamt 62 Kinder. Sie umfasst eine Krippengruppe mit zwölf Kindern, betreut von drei pädagogischen Fachkräften, sowie den Kindergartenbereich mit insgesamt 50 Kindern, betreut von sechs pädagogischen Fachkräften. Der Kindergartenbereich ist unterteilt in seine zwei Stammgruppen. Das Rollenspielzimmer (jüngere Kinder) und das Bauzimmer (ältere Kinder). Weiterhin umfasst das Personal eine Gesamtleitung, eine Küchenkraft, einen pädagogischen Fachdienst und eine Reinigungskraft (Ansprechpartner: Leitung Nadine Kretschmann).

Der Kindergartenbereich arbeitet nach dem Offenen Konzept, das heißt, dass es allen Kindergartenkindern den Großteil des Tages stets möglich ist, sich frei in den Funktionsräumen zu bewegen. Zu diesen Räumen gehören: das Rollenspielzimmer, das Bauzimmer, der Kreativraum, das Kinderrestaurant, der Turnraum und der Garten. Ein positiver Aspekt dieses Konzepts ist es, dass jüngere Kinder von den Älteren lernen und umgekehrt.

Im Freispiel agieren sie selbstverständlich miteinander und bilden eine Einheit als Teil des Kindergartens. Das Rollenspielzimmer oder auch „Spatzengruppe“ genannt und das Bauzimmer oder auch „Fuchsgruppe“ genannt, bilden lediglich die Basis. Durch die

Stammgruppenzugehörigkeit werden den Fachkräften auch die Zuständigkeiten für Elterngespräche erleichtert.

In der Einrichtung wird Vollverpflegung angeboten, die sicherstellt, dass sich alle Kinder optimal entwickeln können. Dabei wird großen Wert auf ausgewogene Mahlzeiten gelegt, die den Bedürfnissen der Kinder entsprechen und sie mit ausreichend Energie versorgen.

Das Frühstück besteht aus gesunden und abwechslungsreichen Lebensmitteln wie Brot, Müsli, Obst, Gemüse, Milchprodukten und Aufstrichen.

Zum Mittagessen wird allen Kindern eine warme Mahlzeit angeboten. Diese enthält alle wichtigen Nährstoffe, welche die Kinder für ihre körperliche und geistige Entwicklung benötigen. Geliefert wird das Mittagessen von der Menüfaktur, diese ist ebenfalls ein Unternehmen im Diakonie Verbund. Das Essen wird frisch zubereitet und umfasst eine vielfältige Auswahl an Gerichten, die den Geschmacksvorlieben der Kinder entsprechen.

Am Nachmittag wird den Kindern ein gesunder Snack angeboten, der sie mit zusätzlicher Energie versorgt und den Hunger bis zur Abholzeit stillt. Der Snack besteht aus Obst, Gemüse, Joghurt oder Vollkornprodukten.

Den ganzen Tag über werden den Kindern Getränke zur Verfügung gestellt, um sicherzustellen, dass sie ausreichend hydratisiert bleiben. Dazu gehören: Wasser, ungesüßter Tee, verdünnte Fruchtsäfte oder Milch.

Ziel ist es, den Kindern nicht nur eine gesunde und ausgewogene Ernährung zu bieten, sondern auch positive Essgewohnheiten zu fördern und sie zu einem bewussten Umgang mit Lebensmitteln ermutigen. Deswegen wird viel Wert auf frische Zutaten, vielfältige Menüs und eine angenehme Essenumgebung, die das gemeinsame Essen zu einem positiven Erlebnis für die Kinder macht, gelegt.¹

¹Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung personenspezifischer Sprachformen verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichwohl für jedes Geschlecht.

1.2 Situationen der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet

Die Situationen der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet sind vielfältig und hängen von verschiedenen sozialen, wirtschaftlichen, kulturellen und persönlichen Faktoren ab.

Es gibt berufstätige Eltern, alleinerziehende Elternteile oder auch Familien mit Migrationshintergrund in der Einrichtung. Außerdem werden auch Kinder mit besonderen Bedürfnissen betreut.

Damit diese Vielfalt an verschiedensten Bedürfnissen und Situationen der Kinder und Familien berücksichtigt werden kann, wird Unterstützung angeboten, um das Wohlergehen und die Entwicklung aller beteiligten Kinder zu fördern.

1.3 Rechtliche Aufträge

Die rechtlichen Aufträge im Bereich Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz sind durch Gesetze, Verordnungen und Richtlinien festgelegt. Diese dienen dazu, die Rechte von Kindern zu schützen und sicherzustellen, dass sie in sicheren und förderlichen Umgebungen aufwachsen können.



Bildung

Kinder haben das Recht auf Bildung gemäß der Kinderrechtskonvention der Vereinten Nationen. Dies umfasst den Zugang zu qualitativ hochwertiger frühkindlicher Bildung sowie zur Grundschul- und weiterführenden Bildung. Die Bildungsgesetze und -richtlinien legen die Standards fest, die Bildungseinrichtungen erfüllen müssen, um eine angemessene Bildung für alle Kinder sicherzustellen



Erziehung

Eltern haben das Recht und die Pflicht, ihre Kinder zu erziehen.

Die staatlichen Behörden können jedoch Gesetze und Richtlinien erlassen, die sicherstellen, dass die Erziehung im besten Interesse des Kindes erfolgt und die Rechte und Bedürfnisse des Kindes respektiert werden. Dies kann Aspekte wie elterliche Verantwortung, elterliche Mitsprache in der Bildung und Entwicklung von Kindern sowie den Schutz vor Misshandlung und Vernachlässigung umfassen.



Betreuung

Kindertagesstätten unterliegen bestimmten rechtlichen Anforderungen in Bezug auf Betreuungsnormen, Sicherheit, Hygiene, Personalschlüssel und pädagogische Qualität. Diese Anforderungen sollen sicherstellen, dass Kinder in einer sicheren und

förderlichen Umgebung betreut werden, die ihre Bedürfnisse nach Entwicklung, Bildung und sozialer Interaktion erfüllt.



Kinderschutz

Der Kinderschutz umfasst verschiedene rechtliche Maßnahmen und Institutionen, die darauf abzielen, Kinder vor Vernachlässigung, Misshandlung, Ausbeutung und anderen Formen von Gefährdung zu schützen. Dazu gehören Gesetze zum Kinderschutz, Melde- und Interventionsverfahren bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung sowie Unterstützungsstellen und -programme für gefährdete Kinder und ihre Familien.

1.4 Curriculare Bezugs- und Orientierungsrahmen

Die Einrichtung orientiert sich an verschiedenen curricularen Bezugs- und Orientierungsrahmen, um eine ganzheitliche Entwicklung und Förderung der Kinder sicherzustellen.

Dazu gehören der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP), der ein landesweiter Rahmenplan für die Bildung und Erziehung in bayerischen Kindertageseinrichtungen ist. Er legt Ziele, Inhalte und Methoden fest, die die Grundlage für die pädagogische Arbeit im Kindergarten bilden. Auch das Bildungsprogramm der evangelischen Kirche fließt in die pädagogische Arbeit mit ein. Dieses Programm entwickelt spezifische pädagogische Schwerpunkte und reflektiert die Werte der Diakonie und der Kirchengemeinde vor Ort.

Der Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in bayerischen Kindertageseinrichtungen konkretisiert den BEP und bietet Orientierung für die Umsetzung in der täglichen pädagogischen Praxis. Er gibt Anregungen für die Gestaltung der Bildungsprozesse und die Förderung aller Entwicklungsbereiche der Kinder. Darüber hinaus legt die eigene Konzeption die pädagogischen Schwerpunkte, Ziele und Methoden fest, die spezifisch für diese Einrichtung gelten. Sie berücksichtigt die Bedürfnisse der Kinder, die pädagogischen Prinzipien des Teams und die Werte des Trägers.

Wir integrieren inklusive Bildungsansätze, die sicherstellen, dass alle Kinder, unabhängig von ihren individuellen Fähigkeiten und Bedürfnissen, gleichermaßen an den Bildungs- und Entwicklungsprozessen teilhaben können. Indem wir uns an diese curricularen Bezugs- und Orientierungsrahmen halten, wird eine hochwertige pädagogische Arbeit geleistet, die darauf abzielt, die individuellen Potenziale jedes Kindes zu entfalten und seine ganzheitliche Entwicklung zu fördern.

2. Orientierung und Prinzipien des Handelns

2.1 Das Menschenbild

In unserer pädagogischen Einrichtung orientieren wir uns an klaren Leitlinien und Prinzipien, die das Handeln und die Interaktionen mit Kindern, Eltern und Familien prägen.

Diese orientieren sich an einem ganzheitlichen Menschenbild, einem spezifischen Bild vom Kind sowie an der Sichtweise auf Eltern und Familie.

Die pädagogische Arbeit ist von einem respektvollen und wertschätzenden Umgang miteinander geprägt. Wir setzen auf eine offene, vertrauensvolle und transparente Kommunikation, sowohl im Team als auch mit den Eltern und Familien. Dabei stehen die Bedürfnisse und das Wohl der Kinder stets im Mittelpunkt. Eine sichere und geborgene Umgebung zu schaffen, in der sich die Kinder und ihre Familien willkommen und akzeptiert fühlen, ist unser Bestreben.

Wir sind von einem Menschenbild überzeugt, dass jedes Kind ein einzigartiges Individuum ist, das von Natur aus Neugierde, Kreativität und Potenzial mitbringt. Jeder Mensch wird unabhängig von Alter, Herkunft oder Fähigkeiten, als Träger von Würde und Respekt betrachtet. Wir glauben an die Stärken und Fähigkeiten jedes Einzelnen und setzen uns dafür ein, dass diese entfaltet und gefördert werden.

Kinder sind aktive Gestalter ihres eigenen Lern- und Entwicklungsprozesses. Sie sind von Natur aus neugierig, kreativ und voller Entdeckungsfreude. Jedes Kind ist einzigartig und bringt seine eigenen Stärken, Interessen und Bedürfnisse mit. Unsere Aufgabe ist es, diese Individualität zu respektieren und zu fördern, indem wir den Kindern Raum zur Entfaltung geben, Interessen unterstützen und sie dazu ermutigen, ihre eigenen Wege zu gehen.

Eltern und Familien sind für die Einrichtung wichtige Partner in der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft. Eltern sind die ersten und wichtigsten Bezugspersonen ihrer Kinder und Experten für deren Bedürfnisse und Entwicklung. Eine vertrauensvolle und partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern ist deshalb sehr wichtig. Unsere Mitarbeitenden wollen deshalb unterstützende und respektvolle Beziehungen

aufbauen, die geprägt sind von Offenheit, gegenseitigem Austausch und gemeinsamer Verantwortung für das Wohl der Kinder.

Durch die Orientierung an diesen Prinzipien, schaffen wir eine positive und bereichernde Umgebung, in der Kinder sich entfalten können, Eltern sich unterstützt fühlen und Familien sich als Teil einer engagierten Gemeinschaft erleben.

2.2 Das Verständnis von Bildung

Das Verständnis von Bildung ist geprägt von der Auffassung, dass Bildung ein sozialer Prozess ist, der weit über das reine Vermitteln von Wissen hinausgeht.

Bildung ist eine ganzheitliche Erfahrung, welche die individuelle Entwicklung jedes Kindes in den Mittelpunkt stellt und darauf abzielt, alle Aspekte seines Lebens zu bereichern.

Bildung als sozialer Prozess bedeutet, dass Kinder nicht durch formale Lerninhalte in der Schule, sondern durch soziale Interaktionen, Erfahrungen in der Gemeinschaft und aktive Beteiligung an verschiedenen Aktivitäten lernen. Deshalb schaffen wir in unserer Kindertagesstätte eine Umgebung, die es den Kindern ermöglicht, miteinander zu interagieren, voneinander zu lernen und gemeinsam zu wachsen.

Ein wichtiger Aspekt der pädagogischen Arbeit ist die Stärkung von Basiskompetenzen. Neben dem Erwerb von Wissen, legen wir Wert darauf, dass die Kinder grundlegende Fähigkeiten wie Kommunikation, Teamarbeit, Kreativität, Problemlösung und soziale Kompetenzen entwickeln. Diese Kompetenzen bilden das Fundament für lebenslanges Lernen und sind entscheidend für eine erfolgreiche Teilhabe am gesellschaftlichen Leben.

Darüber hinaus sehen wir Inklusion und Vielfalt als Chance, die es zu nutzen gilt. Dazu schaffen wir eine Umgebung, die die Vielfalt der Kinder und ihrer Hintergründe respektiert und toleriert. Die Vielfalt unserer Gemeinschaft gilt als Bereicherung, welche neue Perspektiven eröffnet und dabei hilft, ein inklusives und unterstützendes Umfeld für alle Kinder zu schaffen.

2.3 Die pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung

In unserer pädagogischen Haltung ist die Überzeugung tief verwurzelt, dass jedes Kind ein einzigartiges Individuum ist, das das Recht hat, in einer Umgebung aufzuwachsen, die seine Entwicklung in allen Bereichen unterstützt. Die intrinsische Neugierde und der natürliche Lerndrang jedes Kindes wird als Aufgabe angesehen, die es zu fördern und zu stärken gilt.

Wir pädagogischen Fachkräfte sind Begleiter und Unterstützer auf dem Weg der Kinder. Es wird ein Raum geschaffen, in dem sich die Kinder sicher fühlen, sich frei auszudrücken, forschen und experimentieren können. Dabei wird die Autonomie und Individualität jedes Kindes respektiert und ermutigt, seine eigenen Interessen zu verfolgen und seine Persönlichkeit zu entfalten.

Die pädagogische Ausrichtung der Einrichtung ist ganzheitlich und umfasst alle Dimensionen der kindlichen Entwicklung. Zu diesen gehören: kognitiv, emotional, sozial, kreativ und körperlich. Es wird Wert daraufgelegt, dass die Kinder nicht nur akademische Fähigkeiten entwickeln, sondern auch wichtige soziale Kompetenzen wie Teamarbeit, Konfliktlösung und Empathie erlernen.

Ein zentraler Aspekt der pädagogischen Haltung ist die Wertschätzung von Vielfalt und Inklusion. Unterschiedlichen Hintergründe, Fähigkeiten und Bedürfnisse der Kinder werden erkannt und respektiert. Es wird eine Umgebung geschaffen, die allen Kindern die gleichen Chancen bietet, sich zu entfalten und zu entwickeln.

Die pädagogische Arbeit basiert auf einem partnerschaftlichen Ansatz, der die Zusammenarbeit mit den Eltern und Familien der Kinder einschließt. Eltern werden als wichtige Partner angesehen und es wird Wert auf eine offene, vertrauensvolle und respektvolle Zusammenarbeit gelegt, die das Wohl der Kinder in den Mittelpunkt stellt.

Insgesamt ist die pädagogische Haltung von Empathie, Respekt, Engagement und der Bereitschaft zur kontinuierlichen Reflexion und Weiterentwicklung geprägt. Diese Haltung ermöglicht es, den Kindern eine unterstützende und anregende Lernumgebung zu bieten, um sich optimal entfalten können.

3. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung

Die Übergänge im Bildungsverlauf eines Kindes sind entscheidende Phasen, die eine kooperative Gestaltung und Begleitung erfordern, um sicherzustellen, dass der Übergang reibunglos verläuft und das Kind sein volles Potenzial entfalten kann. Diese Übergänge sind bedeutsame Momente im Leben des Kindes, welche sorgfältige Planung, Unterstützung und Zusammenarbeit erfordern.

Die Übergänge beginnen bereits früh im Leben des Kindes, wenn es von der Familie in die Kindertagesstätte eintritt. Ein sanfter und einfühlsamer Übergang ist von entscheidender Bedeutung, um dem Kind Sicherheit und Vertrauen zu geben. Die enge Zusammenarbeit mit den Eltern ist sehr wichtig, um den Übergang so angenehm wie möglich zu gestalten und zu gewährleisten, dass das Kind sich schnell in seiner neuen Umgebung wohlfühlt.

Während des Aufenthalts in der Kindertagesstätte unterstützen wir das Kind dabei, wichtige Meilensteine in der Entwicklung zu erreichen und sich auf den Übergang in die Schule vorzubereiten. Durch gezielte Programme und Aktivitäten werden die Basiskompetenzen der Kinder gestärkt.

Der Übergang von der Kindertagesstätte in die Grundschule ist ein weiterer bedeutender Schritt im Bildungsverlauf des Kindes. Durch die enge Zusammenarbeit mit der Schule, wird ein nahtloser Übergang gewährleistet und stellt sicher, dass die Kinder gut vorbereitet und unterstützt in ihr neues schulisches Umfeld eintreten.

Während des gesamten Bildungsverlaufs des Kindes legen wir Wert darauf, dass die Übergänge als kontinuierliche Prozesse betrachtet werden, die eine enge Zusammenarbeit zwischen allen Beteiligten erfordern. Die individuellen Bedürfnisse und Interessen jedes Kindes werden ernst genommen und die Unterstützung und Begleitung entsprechend angepasst. Dadurch wird sichergestellt, dass jedes Kind sein volles Potenzial entfalten kann.

Zusammenfassend werden die Übergänge im Bildungsverlauf des Kindes als gemeinsame Verantwortung betrachtet, die eine kooperative Gestaltung und Begleitung durch alle Beteiligten erfordert. Durch die enge Zusammenarbeit zwischen

Eltern, pädagogischem Personal und Schulen wird sichergestellt, dass die Übergänge für die Kinder positive und bereichernde Erfahrungen sind, die zu ihrer persönlichen und schulischen Entwicklung beitragen.

3.1 Übergänge innerhalb der Einrichtung

Der Übergang in unsere Einrichtung markiert einen wichtigen Meilenstein im Leben des Kindes sowie seiner Familie. Wir betrachten diesen Übergang als einen sensiblen Prozess, der Zeit, Geduld und einfühlsame Begleitung erfordert, um sicherzustellen, dass sich das Kind wohl in seiner neuen Umgebung fühlt.

Die Eingewöhnung neuer Kinder basiert sowohl in der Krippe als auch im Kindergarten auf dem Berliner Eingewöhnungsmodell, einem bewährten Ansatz, welcher in den 80er Jahren von Pädagogen, entwickelt wurde. Dieses Modell zielt darauf ab, den Übergang für das Kind so sanft und stressfrei wie möglich zu gestalten. Es beruht auf der Idee, dass jedes Kind unterschiedlich ist und seine eigene Zeit benötigt, um sich an neue Situationen anzupassen.

Während der Eingewöhnungsphase wird großen Wert daraufgelegt, eine enge und vertrauensvolle Beziehung zwischen dem Kind, den Eltern und dem pädagogischen Personal aufzubauen. Wir ermöglichen den Eltern, während der ersten Tage und Wochen in der Einrichtung anwesend zu sein, um dem Kind Sicherheit und Vertrautheit zu vermitteln.

Die Eltern werden dazu ermutigt, mit dem Kind gemeinsam erste Aktivitäten zu unternehmen und sich dann langsam aus der Situation zurückzuziehen, während das Kind zunehmend Vertrauen in seine neue Umgebung gewinnt. Nach erster erfolgreicher Trennung von der Bezugsperson erweitern wir Schritt für Schritt die Dauer, die das Kind in der Einrichtung verbringt.

Unsere pädagogischen Fachkräfte sind während der gesamten Eingewöhnungsphase einfühlsam und unterstützend. Sie nehmen sich Zeit, um das Kind kennenzulernen, seine Bedürfnisse zu verstehen und eine warme und einladende Atmosphäre zu schaffen. Durch einfühlsame Beobachtung und individuelle Anpassung der Betreuung gewährleisten sie, dass das Kind sich sicher und geborgen fühlt und sich schrittweise in seine neue Umgebung eingewöhnen kann.

Der Aufbau einer stabilen und vertrauensvollen Beziehung zwischen dem Kind und dem pädagogischen Personal ist ein zentraler Aspekt unserer Eingewöhnungsphase. Es wird großer Wert daraufgelegt, dass das Kind sich geliebt und respektiert fühlt und

eine enge Bindung zu seinen Bezugspersonen aufbauen kann. Diese Beziehung bildet die Grundlage für eine erfolgreiche Eingewöhnung und ermöglicht es dem Kind, sich wohl und sicher zu fühlen, während es neue Erfahrungen macht und seine Umgebung erkundet.

Die Eingewöhnungsphase ist ein entscheidender Schritt im Übergang des Kindes in die Einrichtung. Durch die einfühlsame Anwendung des Berliner Eingewöhnungsmodells und die gezielte Gestaltung von Beziehungsaufbau und Betreuung wird sichergestellt, dass das Kind sich schnell und gut in seiner neuen Umgebung zurechtfindet und eine positive und bereichernde Erfahrung in der Einrichtung macht.

3.2 Interne Übergänge in der Einrichtung

Interne Übergänge innerhalb des Hauses, insbesondere zwischen der Krippe und dem Kindergarten, sind entscheidende Phasen in der Entwicklung der Kinder. Diese Übergänge erfordern eine sorgfältige Planung, um sicherzustellen, dass die Kinder sich reibungslos an die neuen Umgebungen, Routinen und Beziehungen anpassen können.

Während der Zeit in der Krippe entwickeln die Kinder wichtige Bindungen zu ihren Bezugspersonen und anderen Kindern. Beim Übergang in den Kindergarten ist es wichtig, dass diese Beziehungen berücksichtigt und unterstützt werden.

Gemeinsame Aktivitäten, Besuche im zukünftigen Kindergarten und die Einbeziehung bekannter Gesichter helfen den Kindern dabei, sich in der neuen Umgebung wohl zu fühlen.

Der Übergang von der Krippe in den Kindergarten bringt oft eine Veränderung der Umgebung und der täglichen Routine mit sich. Kinder müssen sich an neue Räume, Spielbereiche und Tagesabläufe anpassen. Eine schrittweise Einführung und eine klare Strukturierung des Tages können den Kindern helfen, sich sicher und geborgen zu fühlen. Um den Übergang von der Krippe in den Kindergarten zu erleichtern, knüpfen daher die Krippenkinder, welche im folgenden Jahr in den Kindergartenbereich wechseln, gegen Ende des Kindergartenjahres erste Kontakte mit den Kindergartenkindern und lernen den Kindergarten als bislang noch unerforschten Bereich kennen. Begleitet werden sie dabei vom noch vertrauten Krippenpersonal, was den Kindern zusätzlich Sicherheit gibt. Diese „Schnuppertage“ sind als interne Eingewöhnung zu verstehen, welche durch die Pädagogen verwirklicht werden.

Es ist wichtig sicherzustellen, dass die pädagogischen Prinzipien und Ziele, die in der Krippe verfolgt wurden, auch im Kindergarten fortgeführt werden. Eine enge Zusammenarbeit zwischen den pädagogischen Fachkräften in der Krippe und im Kindergarten ist hierbei entscheidend, um eine kontinuierliche Entwicklung und Unterstützung der Kinder zu gewährleisten.

Da jedes Kind einzigartig ist, benötigt es möglicherweise unterschiedliche Formen der Unterstützung während des Übergangs. Das pädagogische Personal sollte sensibel auf die Bedürfnisse jedes Kindes eingehen und individuelle Anpassungen vornehmen, um einen erfolgreichen Übergang zu realisieren.

Interne Übergänge zwischen Krippe und Kindergarten sind komplexe Prozesse, die eine einfühlsame Planung, enge Zusammenarbeit und individuelle Unterstützung erfordern. Durch eine ganzheitliche Herangehensweise möchten wir sicherstellen, dass die Kinder sich in jeder Phase ihrer Entwicklung sicher, geborgen und unterstützt fühlen.

3.3 Der Übergang in die Schule und den Hort

Der Übergang von unserem Kindergarten in die Schule und den Hort ist ein bedeutsamer Schritt für die Kinder und ihre Familien. Wir legen großen Wert darauf, diesen Übergang sorgfältig und unterstützend zu gestalten, um den Kindern einen positiven Start in ihre neue Lebensphase zu ermöglichen.

Ein wesentlicher Bestandteil dieses Übergangs ist das Schulwegtraining. Gemeinsam mit der Polizei organisieren wir Schulwegtrainings, um den Kindern die Sicherheit und das Selbstvertrauen zu vermitteln, um den Schulweg eigenständig zu bewältigen.

Wir gehen mit den Kindern den Weg zur Schule ab, besprechen Verkehrsregeln und üben das sichere Überqueren von Straßen.

Außerdem ist die Kooperation mit der Schule und verschiedensten Aktivitäten, wie zum Beispiel der Dschungelparcours oder das Wiesenfest, sehr nennenswert.

Darüber hinaus ermöglichen wir den Kindern Besuche in der zukünftigen Schule und im Hort. Diese Besuche geben den Kindern die Möglichkeit, die neuen Räumlichkeiten kennenzulernen, sich mit den Lehrern und Betreuern vertraut zu machen und erste Kontakte zu den zukünftigen Klassenkameraden zu knüpfen. Dies hilft den Kindern, sich auf die bevorstehenden Veränderungen einzustellen und sich in ihrer neuen Umgebung wohl zu fühlen.

Ein wichtiger Aspekt des Übergangs in die Schule ist die Entwicklung der Schulfähigkeit. Wir unterstützen die Kinder dabei, wichtige Fähigkeiten wie Konzentration, Ausdauer, soziale Kompetenzen und Selbstständigkeit zu entwickeln, die sie für den Schulalltag benötigen. Durch gezielte Aktivitäten und Spiele fördern wir die Schulfähigkeit der Kinder und bereiten sie bestmöglich auf den Start in die Schule vor.

Die Kooperation mit den Eltern und Lehrern ist von zentraler Bedeutung für einen erfolgreichen Übergang. Wir pflegen einen engen Austausch mit den Eltern und Lehrern, um die Bedürfnisse der Kinder bestmöglich zu verstehen und individuelle Unterstützung anzubieten. Gemeinsam entwickeln wir Strategien, um den Übergang so reibungslos wie möglich zu gestalten und die Kinder bestmöglich zu unterstützen.

Um den Kindern einen gebührenden Abschied zu ermöglichen, organisieren wir eine Abschiedsfeier. Bei dieser Feier haben die Vorschulkinder die Gelegenheit, sich gemeinsam mit ihren Freunden, Betreuern und Eltern von der Gemeinschaft zu verabschieden. Wir würdigen die Zeit und die Leistungen der Kinder im Kindergarten und überreichen jedem Kind ein Abschiedsgeschenk als Erinnerung an die gemeinsame Zeit.

Zusätzlich zu der Abschiedsfeier organisieren wir nach Absprache mit den Vorschulkindern Übernachtungsfeiern, um den Übergang in die Schule und den Hort zu feiern. Diese stärken die Beziehungen zwischen den Kindern, schaffen unvergessliche Erinnerungen und helfen dabei, sich auf die bevorstehenden Veränderungen einzustellen.

Unser Ziel ist es, den Übergang unserer Kinder in die Schule und den Hort als eine positive und bedeutsame Erfahrung zu gestalten. Durch Schulwegtraining, Besuche in der Schule und dem Hort, Förderung der Schulfähigkeit, enge Zusammenarbeit mit Eltern und Lehrern sowie Verabschiedungs- und Übernachtungsfeiern möchten wir den Kindern einen guten Start in ihre neue Lebensphase ermöglichen.

4. Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

4.1 Differenzierte Lernumgebung

Arbeits- und Gruppenorganisation

Unser Personal in der Einrichtung orientiert sich an den gesetzlichen Rahmenbedingungen des BayKiBiG. Beide Kindergartengruppen werden besetzt von staatlich anerkannten Erzieherinnen und Kinderpflegerinnen. Selbiges gilt in unserer Krippengruppe. Nach Möglichkeit unterstützt uns für die Dauer eines Kindergartenjahres ein/ e Erzieherpraktikant/ in im sozialpädagogischen Einstiegsjahr oder ein/ e Kinderpflegepraktikant/ in. Um unserem pädagogischen Auftrag gerecht zu werden und unsere Fachkompetenz stets zu erweitern, steht jedem Mitarbeiter die Möglichkeit zur zusätzlichen Berufs-und Weiterqualifikation und für regelmäßige Fortbildungen zur Verfügung.

Durch die regelmäßige Besetzung unserer Funktionsräume und den Wechsel des Personals in den verschiedenen Räumen möchten wir gewährleisten, dass unsere Einrichtung offen gestaltet wird, in welcher der Kontakt zu allen Mitarbeitern zu gleichen Teilen erreichbar für die Kinder ist. Für unsere Krippenkinder ist eine feste Bezugsperson von großer Bedeutung, um sich erfolgreich in die Kita einfinden zu können. Wir haben daher einen hohen Anspruch an uns selbst, dies zu berücksichtigen.

Zu Beginn eines jeden Kindergartenjahres werden die Kindergartenkinder einer Gruppe zugeordnet, was uns dabei hilft, das Gruppengeschehen zu strukturieren und organisieren. Durch unser offenes Konzept stehen allerdings jedem Kind alle Räumlichkeiten zur Verfügung und die Kinder können die Räume, das Spielmaterial etc. ihren Interessen nach auswählen. Somit realisieren wir eine Pädagogik der Vielfalt, immer bedacht darauf, feste Anlaufstellen zu schaffen. Da diese wiederum Sicherheit schaffen, werden bestimmte Funktionsräume planmäßig von festen Mitarbeitern besetzt.

Raumkonzept und Materialvielfalt

Die Gruppenräume im Kindergarten sind ausgestattet mit Hochebenen für die Kinder. Durch diese werden zusätzliche Spielmöglichkeiten geschaffen. Sie bieten Platz für mehrere Kinder und Spielmaterial. Die Möglichkeiten sind vielfältig. Die Ebenen bieten Platz zur Ruhe und Erholung durch Polster und Kissen. Mittels attraktiven Büchern für die Kinder kann eine Leseecke angeboten werden. Die räumliche Abgrenzung in einer Hochebene hat außerdem den Vorteil, dass hier eine Wohlfühlatmosphäre geschaffen wird. Auch weitere Kompetenzbereiche wie die Sprachentwicklung oder die Motorik werden mit abgedeckt.

Gegenüber beiden Gruppenräumen befindet sich je ein Bad mit mehreren Waschbecken und Toiletten. Da Kindergartenkinder mitunter noch gewickelt werden, ist das Kinderbad beim Rollenspielzimmer mit einem Wickeltisch inklusive ausziehbarer Treppe ausgestattet. Im Bad des Bauzimmers befindet sich für besonderer Vorkommnisse eine Dusche.

Das Frühstück und der Nachmittagssnack in unserem „Kinderrestaurant“ eigens für die Kindergartenkinder ist ein besonderes Erleben. Gemeinsam mit den Freunden kann hier in einem extra dafür geschaffenen Bereich Brotzeit gemacht werden.

Auch für die Kleinsten unserer Einrichtung wird ein attraktives Bewegungsangebot in Form von Einbauten geschaffen. In der Krippe sind diese in den Gruppenraum fest integriert und schaffen zahlreiche Bewegungsmöglichkeiten. Ausgestattet mit Nischen, Ecken zum Kriechen und verstecken und diversen Klettermöglichkeiten wird die Motorik und Koordination der Krippenkinder optimal unterstützt. Innerhalb den Einbauten wurden außerdem weitere, sinnesanregende Materialien eingesetzt.

Im Schlafraum ist es den Kindern möglich in Schlafhöhlen zu schlafen. Diese Höhlen laden zum Träumen, Ruhen und für den Mittagsschlaf in geborgener Atmosphäre ein. Auch hier wurde das einzigartige Raumkonzept verwirklicht. Jedes Kind hat seinen eigenen, festen Schlafplatz. Dies schafft Routine und bietet Sicherheit. In den Essecken innerhalb der Gruppe kommen alle gemeinsam zu den Mahlzeiten zusammen.

Im Kinderbad finden sich neben Toiletten ein Wickeltisch mit Treppe und eigenen Fächern für jedes Kind, so werden diese aktiv in den Wickelprozess mit einbezogen.

Die Bedeutung des Freispiels

Das Freispiel ist ein elementarer Punkt für die Kinder. Es bietet ein großes Repertoire und Potential an Selbstorganisation. Das Kind bestimmt einige Aspekte seines Spiels selbst.

- Mit WEM spiele ich?
- WAS spiele ich?
- Mit WELCHEM Material spiele ich?
- WIE verläuft mein Spiel?
- WIE lange spiele ich?
- WO spiele ich?

Die Kinder finden die verschiedenen Bildungsbereiche, für die sie sich interessieren in dafür fest angelegten Räumen. Liegen die Interessen der Kinder beispielsweise im Konstruieren, Bauen, Mathematik, so finden sie dies im Bauzimmer. Die Kinder gestalten ihr Spiel also aktiv mit und treffen eigene Entscheidungen. Jedes Kind hat ein eigenes Foto von sich auf einem Magneten und kann dies in dem Raum an eine Magnettafel hängen, wo es sich gerade aufhalten möchte.

Nach personeller Möglichkeit versuchen wir stets, alle Funktionsräume zu öffnen. Gezielte Angebote in den Räumen werden den Interessen der Kinder, dem aktuellen Thema, den Jahreszeiten entsprechend angepasst. Unsere pädagogischen Fachkräfte achten darauf, den Kindern viel Freiraum zu lassen in der Gestaltung eines Spiels oder beim Basteln.

Das Bauzimmer

Das Bauzimmer im Kindergarten umfasst die Bildungsbereiche Mathematik, Konstruktion, Bauen, Formen und Zahlen. Verschiedenes Spielmaterial u.a. Holzbausteine, Steckbausteine, Lego, Legematerial lädt zum kreativen Gestalten und Konstruieren ein. Erste geometrische Formen fließen spielerisch in das Spielgeschehen ein. Zahlen sind im Alltag allgegenwärtig und finden sich überall wieder.

Das Rollenspielzimmer

Der Hauptbestandteil des Rollenspielzimmers im Kindergartenbereich ist es, in verschiedene Rollen schlüpfen zu können. Ein typisches Rollenspiel ist Vater, Mutter, Kind. Die Kinder bilden und erweitern hier auf einzigartige Weise die Sprachkompetenz. Sie üben sich darin, die Sprache anzupassen in Lautstärke und Tonfall entsprechend der Rolle, die sie einnehmen. Ein weiterer wesentlicher Bestandteil ist das Sozialverhalten.

Das Kind lernt im Spiel, die Gefühle anderer wahr zu nehmen und auf diese angemessen zu reagieren. Weiterhin übt sich das Kind auf diese Weise in Rücksicht und Einfühlungsvermögen. Mittels Bilderbücher, Sachbücher, Wimmelbücher oder bei Gesprächsrunden wird die Sprache geschult und zahlreiche Literacy-Erfahrungen werden gesammelt.

Der Kreativraum

In diesem können sich die kleinen und großen Künstler des Kindergartens kreativ ausleben. Die Kinder haben die Möglichkeit, mit diversen Materialien eigene Kunstwerke zu gestalten und zu erschaffen. Durch beispielsweise Perlen fädeln, ausschneiden, kleben, malen wird die Feinmotorik optimal gefördert. Das Vorstellungsvermögen, Ausdauer und Konzentration, wenn ein Kind längerfristig an einer Sache arbeitet werden geschult um nur ein paar positive Aspekte aufzugreifen.

Das Kinderrestaurant

Die Kinder machen Brotzeit, wenn sie hungrig sind und entscheiden selbst, ob und was sie am Morgen während der gleitenden Frühstückszeit im Kinderrestaurant essen. Währenddessen ist ein Teil der weiteren Räumlichkeiten für die anderen Kinder geöffnet. Das Frühstück wird von immer wechselnden Kindern gemeinsam mit einer Mitarbeiterin morgens frisch zubereitet. Die Krippenkinder frühstücken gemeinsam in der Gruppe.

Der Garten

Unser großzügiger Garten, ausgestattet mit verschiedenen Spielgeräten wie Schaukel, Sandkasten, Karussell, Klettergerüst etc. lädt zum matschen, toben, klettern ein. Die Kinder erleben eine Vielzahl an Sinneserfahrungen, die gesamte Motorik wird beansprucht und gefördert. Direkt angrenzend befindet sich der Krippengarten, der in kleinerer Form ebenfalls zum Spielen für die Krippenkinder einlädt. Dieser ist durch einen Zaun und eine Tür abgetrennt.

Der Wald- als zusätzlicher Raum

Der Wald wird nach Möglichkeit als zusätzlichen Raum genutzt. Hierbei wird die Natur auf einzige Art und Weise begreifbar, wie es sonst kein anderer Raum bieten kann. Umwelterfahrungen und ein ganzheitliches Erleben und Lernen stehen im Vordergrund.

Die Turnhalle

Vorrangig bei Regenwetter oder extremer Kälte wird die Turnhalle genutzt. Mit verschiedenen kleineren und größeren Geräten wird beispielsweise eine Bewegungslandschaft aufgebaut, Bewegungsspiele werden angeboten oder es wird getanzt. Auch hier sammeln die Kinder Erfahrungen zu Bewegung, Motorik, Rhythmisik. Auch für die Kleinsten ist die Turnhalle der ideale Raum, um sich auszutoben und sich zu bewegen.

Wichtelstübchen (Krippengruppe)

Ein Rückzugsort und „sicherer Hafen“ spielt für die Kleinsten unter den Kindern eine große Rolle. In der Gruppe des Wichtelstübchens finden sich viele, einladende Spielmaterialien, Klettermöglichkeiten und Kuschelecken für die jüngsten Kinder unserer Einrichtung.

Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur im Kindergartenbereich

- Klare Strukturen und Rituale haben einen großen Stellenwert in der Einrichtung. Um 7 Uhr öffnet der Kindergarten. Der Frühdienst im Kindergarten empfängt alle Kindergartenkinder im Rollenspielzimmer. Nachdem das Kind von den Eltern in den Kindergarten gebracht wurde, kann dieses sein persönliches Magnetbild in dem Raum, zu Beginn also im Rollenspielzimmer an eine dort hängende Magnettafel hängen. So ist sowohl für die Kinder, als auch für die Mitarbeiter ersichtlich, wer schon alles anwesend ist.
Gibt es wichtige Informationen an das Personal, können diese im gleichen Zug weitergegeben werden.
Wir notieren uns die gegebene Information und informieren das restliche Personal.
- Um 7.30 Uhr kommen weitere Mitarbeiter, das Bauzimmer öffnet und steht den Kindern zusätzlich als weiterer Raum zur Verfügung. Möchte ein Kind den Raum, in dem es sich aktuell aufhält wechseln, nimmt es sein Bild in den neuen Raum mit, den es erforschen möchte. Ab 8 Uhr öffnet der Kreativraum.
- Bis 8.30 Uhr kann das Kind gebracht werden Sollte ein Kind verspätet kommen, zum Beispiel aufgrund eines Arzttermins, ist dies in Absprache mit dem Personal in der Regel kein Problem. Eltern sind dazu angehalten, die Mitarbeiter in den Gruppen stets über die Ankunft des Kindes zu informieren.
- Pünktlich um 8.30 Uhr findet im Rollenspielzimmer und im Bauzimmer ein gemeinsamer Morgenkreis mit den Kindern statt. Die Dauer beträgt etwa eine halbe Stunde. Die Kinder nehmen sich gegenseitig wahr und sehen wer alles da ist.

Im Morgenkreis wird gebetet, gesungen, der Verlauf des Tages besprochen, das Datum und Wetter besprochen, usw.

Die Krippenkinder machen ebenfalls einen Morgenkreis, hierbei ist die Uhrzeit situationsabhängig.

- Auch in der Krippe ist ab 7 Uhr eine pädagogische Fachkraft anzutreffen. Die Krippenkinder halten sich in der Regel als gemeinsame Gruppe im Gruppenraum, in der Turnhalle oder im Garten auf.
- Das Kinderrestaurant öffnet ab 9 Uhr, wo die Kindergartenkinder bis etwa 10.30 Uhr die Möglichkeit zum Brotzeit machen haben. Zuvor wird die Brotzeit für alle mit ein paar Kindern zubereitet. Sollte ein Kind keinen Hunger haben, muss es bei uns auch nichts essen, da es z.B. auch Kinder gibt, die bereits zu Hause gegessen haben. Eine Mitarbeiterin begleitet das Frühstück.

Die Krippenkinder machen um 9 Uhr gemeinsam in der Gruppe Brotzeit.

- Bei schönem Wetter wird der Garten genutzt, Waldbesuche angeboten oder Spaziergänge gemacht. Bevor die Räume verlassen werden, räumen alle Kinder gemeinsam die Gruppe auf, treffen sich auf dem Teppich und es wird geklärt, welche Kleidung benötigt wird. Die Turnhalle wird in der Regel in Kleingruppen genutzt. Hierfür benötigt jedes Kind einen Turnbeutel.
- In der Einrichtung gibt es auch den pflegerischen Aspekt, denn sowohl im Kindergarten als auch in der Krippe gibt es Kinder, die noch gewickelt werden.
- Das warme Mittagessen für die Kindergartenkinder findet um 12 Uhr im gesamten Kindergartenbereich statt. Die Kinder, welche kein warmes Essen zu sich nehmen, werden bis spätestens 12.30 Uhr abgeholt. In dieser Zeit werden die Kinder in der Abholgruppe betreut und sie können sich dort noch beschäftigen. Bei den Krippenkinder weicht die Zeit zum Mittagessen ab, hier gibt es bereits um 11.30 Uhr ein warmes Essen.
- Um ca. 12.30 Uhr legen sich die Krippenkinder schlafen und werden vor 14 Uhr nicht geweckt. Ab 14 Uhr können dann die Kinder abgeholt werden.
- Um nach dem Mittagessen für etwas Ruhe zu sorgen, wird im Kindergarten eine kurze Ruhezeit von etwa einer halben Stunde durchgeführt. Diese verläuft ganz individuell in Form von wechselnden ruhigen

Beschäftigungsmöglichkeiten wie zum Beispiel kneten, malen oder einer gemeinsamen Bilderbuchbetrachtung. Je nach Wetter oder auch Stimmung der Kinder wird darauf geachtet, flexibel zu handeln.

- Der weitere Nachmittag verläuft ganz individuell. Es wird zum Beispiel im Garten gespielt oder es wird etwas in der Gruppe angeboten.
- Gegen 14.45 Uhr gibt es für die Kinder die Möglichkeit, einen kleinen Nachmittagssnack zu sich zu nehmen. Der Raum, in dem sich zuvor aufgehalten wurde, wird kurz zuvor gemeinsam aufgeräumt und alle kommen am Tisch zusammen. Die Kinder können wahlweise etwas essen oder zumindest einen Schluck trinken, sollten sie nicht hungrig sein.
- Krippenkinder welche länger als 15 Uhr die Einrichtung besuchen, gehen mit der pädagogischen Krippenkraft in den Kindergartenbereich.
- Abschließend ist wieder Raum für die Freispielzeit, welche die Kinder nach ihren Interessen frei gestalten können.
- Von Montag bis Donnerstag schließt die Einrichtung um 16.30 Uhr. Am Freitag bereits um 15 Uhr.

Geburtstage im Kindergarten und der Krippe

Der eigene Geburtstag ist ein aufregendes Erlebnis für Groß und Klein. Diesen besonderen Tag der Kinder soll gebührend auch bei uns im Kindergarten gefeiert werden.

Jedes Kind ist eingeladen, gerne direkt an seinem Geburtstag in der Einrichtung zu feiern. Bei Geburtstagen, die auf ein Wochenende fallen oder wenn ein anderer Tag besser passt, wird nachgefeiert. Das Geburtstagskind kann eine Kleinigkeit für alle anderen Kinder mitbringen. Dies kann beispielsweise ein trockener Kuchen, Muffins, ein Eis oder eine Obstplatte sein. Von Geschenketüten für jedes einzelne Kind wird abgesehen.

Im Eingangsbereich brennt für das Kind an diesem Tag ein Geburtstagslicht mit Foto des Kindes. Im Kindergartenbereich klebt jedes Kind mit Stickern seiner Wahl seine eigene Geburtstagskrone. Jedes Kind erhält natürlich auch ein kleines Geschenk.

Im Wichtelstübchen wird das Krone basteln bereits zuvor von den pädagogischen Fachkräften übernommen. Ein gemeinsamer Geburtstagskreis zur Feier des Kindes im Laufe des Tages mit Liedern, Spielen gehört fest dazu.

4.2 Interaktionsqualität mit Kindern

Partizipation ist ein Begriff, der verschiedene Formen von Beteiligung, Teilhabe und Mitbestimmung bezeichnet. In der Pädagogik bedeutet Partizipation, dass Kinder ernst genommen werden und an Entscheidungen, die sie betreffen, altersgemäß mitwirken können.

Partizipation hat einen hohen Stellenwert in der täglichen Arbeit mit den Kindern. Diese umzusetzen wo es möglich ist, ist sehr wichtig. Die Selbst- und Mitbestimmung der Kinder als Recht des Kindes hat sogar Einzug in die UN-Kinderrechtskonvention gefunden.

Im Artikel 12 der Kinderrechtskonvention heißt es dazu:

„Die Vertragsstaaten sichern dem Kind, das fähig ist, sich eine eigene Meinung zu bilden, das Recht zu, diese Meinung in allen das Kind berührenden Angelegenheiten frei zu äußern, und berücksichtigen die Meinung des Kindes angemessen und entsprechend seinem Alter und seiner Reife.“

Es ist wichtig zu erwähnen, dass keinesfalls alle Entscheidungen frei den Kindern übertragen werden und diese mit allen Verantwortungen alleine gelassen werden. Die pädagogischen Fachkräfte werden als Kooperationspartner und Ansprechpartner für die Kinder angesehen. Entscheidungen werden in Absprache miteinander getroffen und Hilfe bzw. Unterstützung angeboten wo sie erforderlich ist.

In Situationen, die Entscheidungsspielraum lassen, werden diese geschaffen. Dies erfordert ein Maß an Feingefühl und der richtigen Einschätzung einer Situation.

Gelebte Partizipation- Kinder kommen zu Wort

In alltäglichen Situationen, wie auch zu besonderen Anlässen, wird gerne die Möglichkeit einer Kinderkonferenz genutzt. Was in dieser besprochen wird ist sehr vielfältig. Dazu gehören:

- ... aktuelle Themen
- ... mögliche Projekte
- ... die Raumgestaltung

... Befindlichkeiten der Kinder

... Regeln

... Aktionen und Feste

... Essensauswahl

Die Kinder werden genau in die Bereiche einbezogen, die allgegenwärtig im Alltag der Kinder sind. Das oberste Ziel ist es, ein hohes Maß an Selbstbestimmung und Selbstständigkeit zu erreichen.

- **Essen und Trinken**

Es wird kein Kind zum Essen gezwungen. Wenn ein Kind keinen Hunger hat, muss es nicht essen. Das Kind darf dem Hunger und Durstgefühl eigenständig nachgehen.

Beim Mittagessen darf sich das Kind selbst das Essen nehmen und lernt dadurch Portionen einzuschätzen zu können. Der individuelle Appetit wird hierbei berücksichtigt. Probiert werden muss ebenfalls nicht. Es wird angeboten und auch motiviert etwas Neues auszuprobieren, wenn ein Kind auch dann nicht möchte, bleibt es dabei. Auch Aufessen muss keiner.

Die Kinder wählen in demokratischer Abstimmung das Mittagessen aus dem Speiseplan aus.

Abwechseln bereiten Kinder aus dem Kindergarten die Brotzeit in Begleitung eines Erwachsenen zu.

- **Schlafen und Räume**

Besonders Krippenkinder nutzen die Möglichkeit zu schlafen. Sie erhalten Handhabe bei der Wahl des Bettes, der Höhle, des Rückzugsortes.

Die Kinder können immer schlafen, wenn sie müde sind. Es wird kein Kind wachgehalten. Die Kinder bestimmen selbst, auch im Kindergarten, wo sie gegebenenfalls ruhen möchten.

- **Selbsttätigkeit**

-Durch die Verwirklichung des offenen Konzepts, sind die Räume frei wählbar.

-In Kinderkonferenzen, Projekten, bei der Planung von Festen, besonderen Anlässen, bei der Raumgestaltung.

-Im Alltag der Kinder durch Vertrauen in die kindlichen Kompetenzen.

Wichtige Regelungen!

Das Kind entscheidet für sich, mit welchem Erwachsenen es in Kontakt tritt und mit wem es eine Beziehung eingehen möchte. Entscheidungen über Nähe und Distanz werden vom Kind getroffen. Die pädagogischen Fachkräfte achten darauf, ein Maß an professioneller Distanz dem Kind gegenüber zu wahren.

Verwirklichung im Kindergarten durch Kinderbefragungen

In der DIE KITA hat sich eine ganz besondere Methode bewährt. Mittels einer Kinderbefragung-gemeinsam mit der evangelischen Hochschule Nürnberg entwickelt-wurde ein System erschaffen, welches pädagogischen Fachkräften in den Kitas ermöglicht, die Kinder nach ihren Bedürfnissen, dem Wohlbefinden und Wünschen zu befragen. Anhand eines Interview-Leitfadens werden differenzierte, kindgerechte Methoden umgesetzt. Eine Methode ist ein Rundgang durch die Einrichtung, bei welcher die Kinder ihre Lieblingsorte benennen können und Fragen mit Hilfe von Smileys bewerten. Dieses innovative Konzept des Trägers ermöglichte so eine innovative Form der Kinderbeteiligung. Die Qualität in den Kitas und das Wohlbefinden sind klar überschaubar.

4.3 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation

Ein wesentlicher Punkt der pädagogischen Arbeit ist die fachgerechte Entwicklungsdokumentation eines jeden Kindes. Sie ist die Grundlage für weitere pädagogische Handlungsweisen, Elterngespräche oder Kooperationspartner. Der aktuelle Entwicklungsstand des Kindes wird verschriftlicht und verwahrt. Ein kurzer Einblick in die Entwicklungsbögen, welche im Kindergartenbereich verwendet werden:

PERIK- steht für positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag. Dieser Bogen befasst sich mit der positiven Entwicklung der Resilienz (Widerstandsfähigkeit) des Kindes. Die sozial-emotionale Entwicklung des Kindes wird in Augenschein genommen.

SELDAK- bedeutet Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern. Erhoben wird die Sprachentwicklung des Kindes. Weitere zentrale Aspekte sind der Umgang mit Bilderbüchern oder die Grammatik.

SISMIK- bildet eine Besonderheit. Stehend für Sprachverhalten und Interesse an der Sprache bei Migrantenkindern in Kindertageseinrichtungen bearbeiten wir diesen Bogen ausschließlich bei Kindern, die hauptsächlich eine andere Sprache sprechen bzw. bei welchen beiden Elternteile nicht deutschsprachiger Herkunft sind. Bestandteil ist der Sprachstand des Kindes.

Die Beobachtungsbögen werden jedes Jahr etwa zum gleichen Zeitpunkt zum Vorjahr während der gesamten Kindergartenzeit des Kindes erhoben. So sind stetige Entwicklungen des Kindes auf einen Blick erkennbar und schaffen Anlass für die weitere pädagogische Arbeit oder für Gespräche.

Da Entwicklungsbögen in der Regel erst ab drei Jahren angefertigt werden, gibt es in der Krippe keine Beobachtungsbögen. Dennoch werden auch hier Beobachtungen dokumentiert, gemeinsam reflektiert und beispielsweise für Elterngespräche festgehalten.

Außerdem wird die Methode der „**Freien Beobachtung**“ in den verschiedenen Funktionsräumen genutzt. Zu diesem Zweck befindet sich in jedem Raum ein Karteikasten mit einer Karteikarte für jedes Kind. Fällt dem pädagogischen Personal in einer Situation eine Besonderheit im Verhalten, ein Entwicklungsschritt des Kindes oder ähnliches auf, wird dies notiert. Diese Methode bewährt sich in Elterngesprächen, genauso wie im weiteren Handeln.

Der hauseigene Fachdienst dokumentiert und protokolliert die gemachten Beobachtungen und Erfahrungen und tauscht sich regelmäßig mit dem Personal aus. Die gemachten Beobachtungen in den Fachdiensteinheiten bilden die Grundlage zu weiterer pädagogischer Arbeit.

Portfolio

Sobald das Kind den Kindergarten und/oder unsere Kinderkrippe besucht, bekommt es einen Ordner überreicht, welcher das Kind die gesamte Zeit in der Einrichtung begleitet. Im Alltag, zu Feierlichkeiten, Festen werden regelmäßig Bilder von den zahlreichen Dingen, die das Kind bei uns erlebt gemacht. All diese Erfahrungen und Erlebnisse werden in diesem Ordner gesammelt. Dieser wird mit dem Namen und einem Foto des Kindes versehen, außerdem steht er dem Kind jederzeit zur Verfügung und es hat freien Zugriff darauf. Die Kinder arbeiten an der Erarbeitung Ihres persönlichen Ordners mit und sagen beispielsweise, was geschrieben werden soll. Kurz bevor das Kind die Schule besucht bzw. bevor es die Einrichtung verlässt, bekommt es seinen ganz individuellen Ordner als Erinnerung an die Kindergartenzeit mit nach Hause. Haben die Eltern Interesse am Portfolioordner Ihres Kindes, darf dieser gerne genommen werden, um einen Blick hinein zu werfen.

Die KITA-App

Die DIE KITA gGmbH stellt dem Personal, sowie den Eltern der Einrichtung eine Form der Kommunikation mittels einer App zur Verfügung.

Ziel der App ist es, eine kurze, schnelle und unkomplizierte Kommunikation zwischen Eltern und der Einrichtung zu ermöglichen. Das Ziel der Einrichtung ist es, mindestens einmal pro Woche einen Wochenrückblick zu posten. Des Weiteren werden Ressourcen wie Papier gespart, wenn Infos direkt über die App erfolgen.

Ganz wichtig ist zu erwähnen, dass das persönliche Gespräch dennoch wichtig ist und es nicht durch die App ersetzt werden soll. Um den Dienst der App anbieten zu können, benötigen wir zu Beginn eines Kindergartenjahres eine Einwilligungserklärung.

5. Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

5.1 Angebotsvielfalt

Den emotionalen, sozialen, kognitiven und motorischen Lern- und Entwicklungsprozessen der Kinder geht ein ganzheitliches Lernen voraus. Diese Form des Lernprozesses steht in der Einrichtung im Vordergrund. Angebote finden auf vielfältige Art und Weise statt. In bestimmten Momenten ist die Kleingruppenarbeit sinnvoll, um die gesetzten Ziele in einem qualitativ hochwertigen Standard zu erreichen. Manche Lernarrangements hingegen sind in einer größeren Gruppe sinnvoller. Durch gezielte Einzelarbeit in bestimmten Bereichen können weitere, für das einzelne Kind spezifische, Lernerfolge erzielt werden.

Innerhalb der Einrichtung haben die Kinder die Möglichkeit, den Raum und das Spielmaterial während der Freispielzeit frei ihren Interessen entsprechend zu wählen. Weitere Beschäftigungsangebote finden sich in den zusätzlichen Funktionsräumen, welche von den pädagogischen Fachkräften im Wechsel besetzt werden. Durch den regelmäßigen Austausch der angebotenen Spielsachen wird gewährleistet, dass keine Eintönigkeit auftritt. So wird „altes“ wieder interessant und bespielt.

Themen, welche die Kinder momentan interessieren, werden regelmäßig auf vielfältige Art und Weise aufgegriffen und thematisiert. Ein Ansatz ist hier die Projektarbeit. Mitsprache und Mitbestimmung sind essentielle Punkte dieser Form eines Lernarrangements.

Sie entstehen aus den Ideen, den Beobachtungen und Gedanken der Kinder. Des Weiteren ist es bedeutsam, Raum und Zeit für die Umsetzung zu schaffen. Positive Aspekte die erzielt werden sind die Stärkung von Problemlösefähigkeit und Kooperationsbereitschaft. Der Erwachsene tritt in den Hintergrund und bietet Freiraum um Erfahrungen zu ermöglichen

5.2 Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche

Die Selbstbestimmung und Selbsttätigkeit der Kinder ist wichtig. Das Kind steht im Mittelpunkt als vollwertige Persönlichkeit mit all den Erfahrungen, Erlebnissen und Charaktereigenschaften die das Kind einzigartig machen. Das Fundament bildet sich dabei aus den Basiskompetenzen und themenübergreifenden Förderschwerpunkten.

Themenbezogene Schwerpunkte der Einrichtung sind:

Religion und Werteorientierung

Es werden christliche Werte vermittelt. Die Einrichtung steht in engem Kontakt zur Pfarrerin, welche die Einrichtung nach Absprache regelmäßig für einen gemeinsamen Morgenkreis mit allen Gruppen besucht. Sie hält mit den Kindern eine kleine Andacht ab, beispielsweise zu biblischen Geschichten. Außerdem finden regelmäßige Andachten in der Friedenskirche statt, besonders zu den christlichen Festen im Kirchenjahr, wie zum Beispiel Sankt Martin oder Weihnachten. Außerhalb dieser Feste gibt es weitere Familiengottesdienste für die Kirchengemeinde und die Eltern. Ein Beispiel ist der Tauferinnerungsgottesdienst.

Soziale Beziehungen, Emotionen und Konflikte

Jedes Jahr ist der Giraffenclub fester Bestandteil der pädagogischen Arbeit im Kindergartenbereich. Die Kinder erarbeiten im Morgenkreis Konfliktlösestrategien und üben sich in ihrer Frustrationstoleranz. Die Mitarbeiter unterstützen die Kinder bei der Suche nach Problemlösestrategien und bei der Suche von Lösungen nach Streitigkeiten. Ein weiteres Ziel ist es, das Selbstvertrauen eines jeden Kindes zu stärken. Weiterhin erlernen die Kinder, für sich einzustehen oder Kontakte zu knüpfen.

Sprache/ Literacy

In den Gruppen sind attraktive, altersangemessene Bilder/- und Sachbücher von großer Bedeutung. Im Morgenkreis und im Freispiel finden diese regelmäßige Anwendung. Die Bücher werden der Jahreszeit, dem aktuellen Thema in den Gruppen

als auch den Interessen der Kinder angepasst und immer wieder ausgetauscht. Ein „Highlight“ ist das Erzähltheater, auch Kamishibai genannt.

Ein besonderes Angebot gilt den Wackelzähnen, unseren Vorschulkindern. Diese nehmen am Wackelzahnprojekt teil, welches von den pädagogischen Fachkräften gestützt wird. Teil des Projektes im Bereich Sprache ist das „Sprach-Zwergenland“. Gemeinsam mit der Handpuppe „Fiselfasel Zungenschwung“, der die Kinder durch das Zwergenland führt, lernen sie Reimwörter oder Silbenklatschen. Die Kinder besuchen außerdem die Bücherei.

Mathematik/ Naturwissenschaften

Während des Wackelzahnprojekts gibt es auch das Zahlenland. Die Vorschulkinder erforschen spielerisch den Zahlenraum von eins bis zehn, üben sich darin die Zahlen zu schreiben und erste Arbeitsaufgaben zu bewältigen. Weitere, zahlreiche Berührungs punkte sind im Alltag gegenwärtig. Jeden Morgen werden im Morgenkreis die Kinder oder die Kerzen am Geburtstagstisch gezählt. Eine weitere Alltagssituation ist das gemeinsame Backen und Kochen, morgens als Vorbereitung für das Kinderrestaurant. Hierbei geht es um das Abwiegen und das Abmessen von Zutaten und das Abschätzen von Mengen. Es wird außerdem mit Legematerial gearbeitet oder im Bauzimmer mit Lego und anderen Bausteinen konstruiert.

Umwelt erleben und begreifen

Der Garten wird viel und gerne genutzt. Das Rausgehen ist von hoher Bedeutung und frische Luft hat bekanntlich einen erheblichen Mehrwert.

Nach Möglichkeit wird auch der Wald genutzt, um dort spazieren zu gehen oder Lager zu bauen.

Neben gesundheitlichen Aspekten, die sich positiv auf die Kinder auswirken, bietet das nahezu tägliche Rausgehen und das Erlebnis Wald eine Vielzahl an weiteren, positiv zu wertenden Punkten. Dem Bewegungsdrang kann so optimal Freiraum geschaffen werden. Die Kinder kommen gerade im Wald zur Ruhe und erleben einen natürlichen

Freiraum. Sie lernen einen achtsamen Umgang mit der Natur kennen und Jahreszeiten werden bewusst mit allen Sinnen wahrgenommen. Schätze der Natur können gesammelt, benannt werden und bieten weitere Möglichkeiten, kreativ zu werden. Nicht zu unterschätzen sind die motorischen Fähigkeiten und Fertigkeiten, welche weiter ausgebildet werden.

Musik, Ästhetik, Kunst

Jeden Morgen ist das gemeinsame Singen fester Bestandteil des Morgenkreises. Mittels eines Begrüßungsliedes wird zusammen in den Tag gestartet. Je nach Thema, Festlichkeiten oder Jahreszeit folgen weitere Lieder. Ab und an begleiten die Kinder die Lieder mit kleinen Instrumenten wie Rasseln oder Triangeln.

Künstlerischer Freiraum wird im Kreativraum geschaffen. Mit diversem, wechselndem Material, welches den Kindern zur Verfügung gestellt wird, können sich die kleinen und großen Künstler kreativ ausleben. (z.B. Federn, Wolle oder Pfeifenputzer)

Des Weiteren wird den Kindern angeboten, Basteleien zu bestimmten Festen, Jahreszeiten anzufertigen.

In der Lernwerkstatt haben die Kinder die Möglichkeit, neben Experimenten auch die Werkbank zu benutzen. Mit verschiedenen Sägen, Holz, Hammer, Nägel und Schleifpapier fertigen die Kinder kleine Arbeiten an und machen dadurch Erfahrungen mit verschiedensten Materialien und Werkzeugen

Gesundheit, Ernährung, Bewegung

Im Garten befindet sich ein Hochbeet, welches von den Kindern mitgestaltet und gepflegt wird. In diesem werden verschiedene Dinge, wie zum Beispiel Minze oder Erdbeeren eingepflanzt. Die dort wachsenden Kräuter oder Früchte werden für das Kinderrestaurant verwendet und es wird beispielsweise Minzwasser zubereitet. Das gemeinsame Vorbereiten für das Kinderrestaurant in Kooperation mit den Kindern ist fester Bestandteil des Alltags.

Neben dem Schneiden von Obst und Gemüse werden beispielsweise auch Muffins gebacken, Joghurt angerührt oder Obst und Gemüsespieße zubereitet. Es wird auf einen bewussten Umgang mit Lebensmitteln geachtet.

Kinder lernen so auch unbekannte Lebensmittel kennen und probieren diese auch.

Das Ziel ist es nicht, gesunde Ernährung durch ein generelles Verbot „ungesunder“ Lebensmittel umzusetzen und zu vermitteln. Stattdessen wird darauf geachtet, dass gesunde und weniger gesunde Lebensmittel in einem guten Ausgleich zu einander stehen. Das Verhältnis muss stimmen, so werden beispielsweise süße Speisen zum Mittagessen durch viel frisches Obst und Gemüse zur Brotzeit ausgeglichen.

Im Kinderrestaurant gibt es eine Getränkestation für die Kinder, auf der sich für jedes Kind ein Bild befindet, sodass die Kinder ihr Glas dort abstellen können. Ein Getränkespender sorgt dafür, dass alle Kinder den Zugang zu einem gesunden Trinkverhalten haben. Neben stillem und spritzigen Wasser steht den Kindern jeden Tag ungesüßter Tee zur Verfügung. Ab und zu gibt es besondere Highlights wie Kakao, Saftschorlen oder Kinderpunsch im Winter.

Bewegung trägt maßgeblich zusammen mit der Ernährung zu einem gesunden Lebensstil bei. Deswegen wird sich bei Regen und Schlechtwetter neben Garten und Wald auch in der Turnhalle aufgehalten, in welcher diverse Bewegungsmöglichkeiten und Angebote geschaffen werden.

6. Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartner der Einrichtung

6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaften

Kooperation und Vernetzung sind grundlegende Elemente der pädagogischen Arbeit, die darauf abzielen, eine nahtlose Integration und optimale Unterstützung der Kinder in ihrem Bildungsverlauf sicherzustellen. Diese Einrichtung strebt eine enge Zusammenarbeit mit verschiedenen Bildungspartnern an, um eine ganzheitliche Entwicklung der Kinder zu fördern und ihre Bildungschancen zu maximieren.

Bildungs- und Erziehungspartnerschaften spielen eine zentrale Rolle in der Einrichtung und die Eltern werden als wichtige Partner und Mitgestalter im Bildungsprozess ihrer Kinder angesehen. Es wird eine enge Zusammenarbeit angestrebt, die auf gegenseitigem Respekt, Vertrauen und offener Kommunikation basiert.

Eltern sind nicht nur Informationsgeber, sondern aktive Mitgestalter des Bildungsalltags.

Sie werden ermutigt ihre Ideen, Anregungen und Bedenken einzubringen und nehmen ihre Perspektiven ernst. Durch regelmäßige Elterngespräche, Elternabende, Elternbefragungen und Feedbackrunden wird sichergestellt, dass die Eltern aktiv an der Gestaltung des pädagogischen Konzepts und der Angebote teilhaben können.

Es gibt ein differenziertes Angebot für Eltern und Familien, welches ihren unterschiedlichen Bedürfnissen und Interessen gerecht wird. Dazu gehören beispielsweise Informationsveranstaltungen zu relevanten Themen, Workshops zu Erziehungsthemen, Elterncafés zum informellen Austausch, Eltern-Kind-Aktionen und gemeinsame Ausflüge. Den Eltern werden vielfältige Möglichkeiten geboten, um sich einzubringen, sich weiterzubilden und andere Eltern kennenzulernen.

Das Ziel ist es, eine Angebotsvielfalt zu schaffen, die die Vielfalt der Bedürfnisse und Lebenssituationen der Familien in der Einrichtung widerspiegelt. Wir bieten in Form unserer Kita App Möglichkeiten zur Information und zum Austausch an.

Elternmitarbeit ist ein wichtiger Bestandteil der pädagogischen Arbeit. Die Eltern werden ermutigt, sich aktiv in die Gestaltung des Bildungsalltags einzubringen, sei es

durch die Teilnahme an Projekten, die Organisation von Veranstaltungen oder die Mitarbeit im Elternbeirat. Dieses Engagement und diese Expertise werden als wertvolle Ressource der Einrichtung angesehen.

Darüber hinaus wird gezielte Familienbildung angeboten, um die Eltern in ihrer Erziehungskompetenz zu stärken und sie bei der Bewältigung von Herausforderungen zu unterstützen. Themen wie Erziehung, Gesundheit, Ernährung, und Familienleben stehen im Mittelpunkt der Angebote, die in enger Abstimmung mit den Bedürfnissen der Eltern entwickelt werden.

Ziel ist es, eine vertrauensvolle und unterstützende Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern aufzubauen, die darauf abzielt, die bestmögliche Entwicklung und Bildung der Kinder zu fördern.

6.2 Partnerschaften mit außfamiliären Bildungsorten

Innerhalb der Kindertageseinrichtung wird ein großes Spektrum an pädagogischen Leistungen angeboten. Dies ermöglicht eine optimale Förderung individueller Bedürfnisse sowohl der Kinder im Einzelnen, als auch der Familien im Ganzen.

Aus diesem Grund ist der regelmäßige Kontakt und Austausch mit diversen psychosozialen Institutionen ein großes Anliegen. Zu diesen gehören zum Beispiel:

Intern:

- Fachdienst der DIE KITA
- Mobiler psychologischer Dienst der DIE KITA
- Fachberatung evKITA

Extern:

- Frühförderstellen (AWO Frühförderstelle Kulmbach)
- Jugendamt/ Landratsamt
- Gesundheitsamt
- Ergotherapeuten, Logopäden
- Grundschulen

Des Weiteren pflegt die Einrichtung engen Kontakt zur Kirchengemeinde der Friedenskirche in Ziegelhütten. In regelmäßigen Abständen finden miteinander Familiengottesdienste, Feste und Feiern statt. Neben Veranstaltungen in der Kirche besucht Pfarrerin Scheler den Kindergarten nach Absprache für einen gemeinsamen Morgenkreis innerhalb der Einrichtung.

Weitere Kooperationen unserer Kindertagesstätte beinhalten beispielsweise:

- Verbände wie die Freiwillige Feuerwehr
- Institutionen wie Polizei, Zahnarzt
- Bäckerei und Metzgerei

6.3 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdung

Gemäß dem Schutzauftrag nach SGB VIII § 8a setzt die Einrichtung den dort formulierten Schutzauftrag um. Der § 1 SGB VIII beschreibt es so, dass jeder junge Mensch ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit hat. Treten relevante Anhaltspunkte für eine Gefährdung des Wohls eines Kindes auf, ist die Kita in der Pflicht, entsprechende Maßnahmen einzuhalten und durchzuführen, welche als Dienstanweisung zu verstehen sind. Das hauseigene Schutzkonzept spielt für die Umsetzung ebenfalls eine große Rolle. Die pädagogischen Fachkräfte tragen eine große Verantwortung. Die freie Zugänglichkeit zum Schutzkonzept für alle Mitarbeiter als auch für die Eltern schafft Transparenz für dieses äußerst wichtige Thema.

Die Handlungsrichtlinien bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung umfassen einen Vorgang, welcher in fünf Schritte untergliedert wird.

- **BEOBACHTEN UND DOKUMENTIEREN** (Hier steht der Erhalt der Bezugsperson zunächst im Vordergrund)
- **INFORMATION UND ABKLÄRUNG** (Die Leitung wird informiert, Informationen zusammengetragen und eine Betreuung des Kindes sichergestellt. Außerdem Maßnahmen geplant. Wenn möglich, findet in diesem Schritt ein Gespräch mit den Eltern statt)
- **UNTERSTÜTZUNG DURCH ERFAHRENE FACHKRAFT** (Die Kinderschutzfachkraft wird eingeschalten und im Austausch eine gemeinsame Risikoabschätzung besprochen. Anhaltspunkte werden überprüft, Gespräche mit Eltern, päd. Mitarbeitern, evtl. Kinderschutzfachkraft, Aufstellung eines Beratungs- oder Hilfeplans und die Entscheidung für eine einvernehmliche Lösung sind ebenfalls Bestandteil)
- **ÜBERPRÜFUNG DER VEREINBARTEN MAßNAHMEN** (Hierbei werden Zielvereinbarungen überprüft. Gegebenenfalls tritt eine erneute Risikoabschätzung auf und die Kinderschutzfachkraft wird hinzugezogen)
- **ERNEUTES GESPRÄCH UND UNTER UMSTÄNDEN MELDUNG BEIM JUGENDAMT** (Sollte nach fachlicher Einschätzung der Einrichtung das Wohl des zu Betreuenden Kindes weiterhin in Gefahr durch die Sorgeberechtigten sein, kann das Jugendamt informiert werden.)

Die Kindergartenleitung und die Kindeswohlbeauftragte erstatten Meldung und reichen eine schriftliche Zusammenfassung ein. Eine intensive Beziehungsarbeit mit dem Betreuten steht im Vordergrund)

Vernetzung und Kooperation zur Prävention und Beratung

Um professionell agieren zu können, ist das Wissen um Hilfs- und Beratungsangebote Grundvoraussetzung und eine nicht zu unterschätzende präventive Maßnahme. In Gesprächen und/ oder durch entsprechende Aushänge und Flyer werden Mitarbeiter und Eltern stets über verschiedenste Themen und örtliche Ansprechpartner informiert.

Kooperationspartnerin für den Bereich Kinderschutz/ Kindeswohl der DIE KITA gGmbH, welche als erfahrene Fachkraft das Team im Bedarfsfall in einer Team Fallberatung unterstützt und berät:

Mobiler Psychologischer-Pädagogischer Dienst (MoPPäd)

Frau Elisa Libnow, 09221/ 80118-12, libnow@die-kita.de

Weitere Partner:

- Jugendamt
- Koordinierter Kinderschutz/KOKI
- Allgemeiner Sozialer Dienst des Jugendamtes /ASD
- Aufsichtsbehörde (für meldepflichtige Ereignisse)
- Erziehungs- und Lernberatungsstellen, Psychologische Beratungsstelle Diakonie Bayreuth/ Außenstelle Kulmbach
- Beratungsstellen zu Fragen zur sexuellen Gewalt Avalon, Bayreuth

7. Selbstverständnis als lernende Organisation

7.1 Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung

Die Grundlage einer stetigen Qualitätsentwicklung nach SGB VIII bildet die Entwicklung und der Einsatz einer pädagogischen Konzeption. Geeignete Fortbildungsmaßnahmen sind sicherzustellen und sollen gefördert werden. Die Entwicklung, Beschreibung und Sicherstellung der Qualität der Einrichtung steht nach heutigem Stand im Mittelpunkt. Durch das Selbstverständnis als lernende Organisation werden alle Mitarbeiter mit einbezogen. Als Experten gewährleisten Sie diese in der Anwendung. Die Abläufe, wie sie die Kinder, Eltern und auch Kostenträger erleben, sind als Orientierung der Entwicklung von Qualität zu verstehen.

Das Qualitätsmanagement umfasst die folgenden Inhalte:

- EVALUATION – Das Team trifft sich wöchentlich zur Teamsitzung in Form von Großteambesprechungen und Kleinteambesprechungen, jährlichen Planungstagen zur Planung, Erarbeitung, Vorbereitung pädagogischer Konzepte und Abläufe, sowie zum Austausch und zur Reflexion. Eine gelingende Teamkommunikation ist wichtig. Heterogenität wird als Ressource angesehen, welche gelebt und geachtet werden.
- ELTERNBEFRAGUNGEN – Um eine gelingende Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zu verwirklichen, ist es von Bedeutung, die Meinung der Eltern zu erfragen und herauszufinden, welche Erwartungen Eltern an die Einrichtung richten. Durch einen regelmäßigen Wechsel zwischen Kinder- und Elternbefragung wird dies ermittelt und die Abfrage wird zeitnah ausgewertet und präsentiert. Neue Wege werden überdacht und die Umsetzbarkeit geprüft. Über eventuelle Bedarfsanpassungen, die daraus resultieren, wird informiert.
- BEOBACHTUNGSBÖGEN – Mindestens einmal im Jahr findet gemeinsam mit den Eltern ein Entwicklungsgespräch über den aktuellen Entwicklungsstand des Kindes statt. So werden für jedes Kind Beobachtungsbögen angelegt und die gesamten Jahre, die das Kind die Kindertagesstätte besucht, kontinuierlich geführt und ausgewertet. Die Beobachtungsbögen bilden die Grundlage der Beobachtung und sind Baustein der zielgerichteten pädagogischen Arbeit mit dem Kind.

- **ÖFFENTLICHKEITSARBEIT** – In der Gesellschaft ist die Kindertagesstätte von großer Bedeutung. Daher steht sie auch in der Öffentlichkeit. Die Leistungen werden damit nach außen hin transparent dargestellt. Die Öffentlichkeitsarbeit ermöglicht es, dass die Einrichtung Interesse, Anerkennung und Unterstützung von außen erhält. Langfristiges Bestehen wird so ebenfalls gesichert. Es gibt eine trädereigene Homepage, welche für alle zugänglich ist, sowie Printmedien und Gemeindenachrichten.
- **KINDERBEFRAGUNGEN** – Gemeinsam mit der Fachoberschule Nürnberg wurde ein Befragungsinstrument für Kinder entwickelt. Diese verfolgt das Ziel, die Meinung der Kinder über ihre Einrichtung zu erfahren und weiterhin Lob und Verbesserungsvorschläge anzunehmen. Sie findet in jährlicher Abwechslung mit der Elternbefragung statt.
- **FORTBILDUNGEN** – Regelmäßige Fortbildungsmöglichkeiten und Angebote dienen der fachlichen Weiterentwicklung des Personals. Vom Träger wird hier ein jährliches Fortbildungskontingent zur Verfügung gestellt. Weiterhin finden in regelmäßigen Abständen In-House-Fortbildungen statt. Gemeinsam mit der Leitung werden jährlich Mitarbeitergespräche abgehalten. Supervision, sowie kollegiale Beratung werden angeboten und von der Leitung in Anspruch genommen.
- **AUSBILDUNGSSTÄTTE** – Die Ausbildung neuer pädagogischer Fachkräfte spielt eine große Rolle in der Kita. Es gibt die Möglichkeit, das Berufspraktikum zu absolvieren, was dem letzten Ausbildungsjahr zum Erzieher entspricht. Auch Kinderpflegepraktikanten sind in der Einrichtung herzlich willkommen. In diesem Zusammenhang wird eng mit Fachakademien und Kinderpflegeschulen zusammengearbeitet. Es besteht ebenso die Möglichkeit, ein Praktikum seitens der Realschule, Gymnasium oder Fachoberschule durchzuführen, um einen ersten Einblick in das Berufsfeld zu erhalten.
- **BESCHWERDEMANAGEMENT** – Gegenseitiges Vertrauen, Transparenz und eine offene Kommunikation sind die Basis für den Umgang mit Beschwerden. Dies schließt den Träger, die Mitarbeiter und die Eltern mit ein. Beschwerden schaffen Chancen, sei es zur

Entwicklung als auch zur Verbesserung. Kritik ist willkommen und wird ernst genommen.

Hierbei wird Wert daraufgelegt, dass diese konstruktiv geäußert wird.

Alle Mitarbeiter unterliegen der Pflicht, Selbstreflexionskompetenz zu üben, stets mit der Haltung, dass jeder Fehler machen darf. Diese gehören dazu und stellen einen Lerngewinn dar.

GRUNDHALTUNGEN

Feedback kann auf verschiedenste Art mitgeteilt werden:

1. Durch persönliche Gespräche

- Gespräche mit dem zuständigen Mitarbeiter
- Gespräche mit der Leitung oder dem Träger
- Gespräche mit dem Elternbeirat als Bindeglied zwischen Einrichtung und Elternschaft

2. Durch Nutzung von Technik/ sozialer Netzwerke

- Gemeinsame Telefonate und Austausch
- E-Mail Kontakt über unsere Mailadresse
- Nachricht hinterlassen in unserer Die KITA App

Aus dem Feedback heraus resultieren:

- ✓ Gespräche im Team+ mit der Leitung/ des betroffenen Mitarbeiters mit der Leitung
- ✓ Gespräche zwischen der Leitung und des Trägers
- ✓ Klärung der Zuständigkeiten
- ✓ Schriftliches Festhalten der Beschwerde bzw. des Feedbacks
- ✓ Rückmeldung an betroffene Person geben
- ✓ Gemeinsames anstreben von Lösungen und beibehalten von diesen

7.2 Weiterentwicklung der Einrichtung

Die Kita steht im Wandel. Es wird daran gearbeitet, unsere Qualitätsstandards den aktuellen Forderungen und Gegebenheiten anzupassen. Die pädagogischen Fachkräfte wollen sich stets weiterbilden und entwickeln. Die offene Arbeit steht besonders im Fokus. In den Räumlichkeiten des Kindergartens sind alle Kinder willkommen und feste Gruppen sollen in den Hintergrund rücken. Die Räumlichkeiten sollen ausgebaut und erweitert, so soll das „Schubladendenken“, wer nun der Spatzengruppe oder der Fuchsgruppe zugehörig ist, der Vergangenheit angehören.

Das Ziel ist es, Eingewöhnungen von der Krippe in den Kindergarten auf das gesamte Kindergartenteam auszuweiten, nicht in Gruppen zu denken, was sich positiv auf die Individualität eines jeden Kindes auswirkt.

Als Team soll sich der Blickwinkel ändern, es wird sich als Einheit angesehen, welche im Austausch miteinander bestmögliche Ergebnisse erzielen kann. Kommunikation ist hierbei die Voraussetzung für eine gelingende Arbeit.

Die Einrichtung erhält seit September 2024 die Unterstützung einer pädagogischen Qualitätsbegleitung (PQP), um die oben genannten Faktoren umzusetzen.